

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

VI. Der Wermuth-Strauch.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

7 redet ist, uns Gottes geneigten Willen und sein gütiges Herz gegen unser Gebet fürzustellen. Mein Vater! Ich dancke dir, daß du uns dieses Mittel, mit dir, wider des Teuffels, und der Welt Danck, zu handeln, gegeben, und uns die Kühnheit, mit dir zu reden, gegönnet hast; Verleihe, mein Gott! daß ich mich dessen allezeit in kindlicher Furcht und Zuversicht heilsamlich gebrauche, und laß mit solcher Post, mit dem letzten Seuffzer, durch deines Geistes Krafft, im Nahmen Jesu geschehen, meine Seele endlich von hinnen ab, zum Himmel reisen!

(a) In seiner 19. jährigen *Vojagie* durch Asien 2c.

p. 114.

(b) *Meteran. lib. 4. p. 217. & 5. p. 262.*

(c) *Didac. Nissenus Serm. Dominical. p. 153.*

VI.

Der Bermuth-Strauch.

1 In einer berühmten Stadt ist's gebräuchlich, daß man auf die Leichen, wenn man sie zu Grabe trägt, ein Creuz von Bermuth gemacht anheftet, und es hernach mit derselben ins Grab verscharret. Gott-
 2 hold ward hierüber befraget, was er vermeynte, daß die lieben Alten für ein Absehen mit diesem Gebrauch möchten gehabt haben? Er antwortet; Ich weiß, daß an vielen Orten auch dieses gebräuchlich ist, daß man

man

man die Vermuth auf den Gräbern pflan-
 zet, ich halte aber beydes habe einerley Deu-
 tung, daß nemlich nicht allein die Bitter-
 keit unsers betrübteten mühseligen Lebens
 und schmerzlichen Todes männiglich für
 Augen gestellet, sondern auch darben erin-
 nert werde, daß mit den Selig-Verstorbe-
 nen alles ihr Elend gestorben, daß nunmehr
 sie von aller Bitterkeit befreyet, in ihren
 Gräbern sanfft und süsse ruhen, daß alles
 Leid mit ihnen todt und begraben sey; Die
 Vermuth ist bitter, doch der Gesundheit
 des Menschen sehr dienlich, so ist der Tod
 zwar der Natur bitter, er schaffet aber den
 gläubigen Seelen eine himmliche Süßig-
 keit, und befreyet sie von aller Widerwär-
 tigkeit, Kummer und Jammer, daß es
 heist:

Ihr Jammer, Trübsal und Elend

Ist kommen zu einem seligen End.

Wobey mir zufällt, was in denen Meißni-
 schen Jahr-Büchern erzehlet wird, von
 Frau Agnes, gebührner aus Königlichem
 Böhmischen Stamm, Marggrafen Hein-
 richs zu Meissen erster Gemahlin, als dieselbe
 schwerlich frantz gewesen, sey ihr im Schlaf
 ein Engel erschienen, der aus einem gülde-
 nen Becher ihr einen Trunck gereicht, als
 sie ihn aber gekostet, habe sie gesagt: Ach
 wie ein herber und bitterer Trantz ist das!

Rr

Da

Darauff der Engel geantwortet; Es wird aber bald eine grosse Süßigkeit darauf erfolgen. Solches hat sie, als sie erwachet, ihrem Herrn erzehlet, und ist bald darauf sanfft und stille im HErrn eingeschlaffen.

- 4 (a) Sonst ist auch dieses merckwürdig, was ein berühmter Scribent (b) berichtet, daß, wenn man das Salz, welches aus der Aschen der verbrannten Vermuth durch Apotheker-Kunst bereitet wird, an einem Ort in die Erde verscharret, bald nachher daselbst dieses Kraut häufig wachsen, und aus der Aschen, als einem Saamen, herfür kommen werde: Auf solche Weise könnte uns der Vermuth-Strauch eine Erinnerung geben von der Auferstehung unsrer Leiber, die in diesem Leben ein rechtes Vermuth-Kraut voll Bitterkeit und Unruhe gewesen, hernach zu Staub und Aschen werden, aber GOTT wird aus dieser Aschen sie wieder hervor bringen zu seiner Zeit, wird sie mit Unverweslichkeit, Klarheit und Herrlichkeit schmücken, und im Himmel mit ewiger Süßigkeit träncken. Darum, mein GOTT!

Ob gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir,
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel fährt hin,

Des